



Der 9,3 Tonnen schwere Waggon wird mit einer Büffelwinde angehoben, um die schwer verletzte Person zu befreien. Fotos und Text von Astrid Schmidt

 KN-online

## Waggon mit Büffelwinde gehoben

### Knifflige Feuerwehrgroßübung in Schönberg

Schönberg – Der Wald in der Baumrade gleich hinter den Eisenbahnschienen brennt. Eine Schülergruppe ist von den Flammen eingeschlossen, eine Person wurde vom Zug

erfasst und ist unter dem Waggon eingeklemmt. Dieses Szenario findet die 9. Feuerwehrebereitschaft des Kreises Plön für ihre Übung am Wochenende in Schönberg vor.

Schwarze Qualmwolken quellen aus dem Waldstück hinter den Bahnschienen. Es gibt nur eine enge Zufahrt. Die drei Züge der 9. Feuerwehrebereitschaft, zu denen die Aktiven der Probstei- und Ostufergemeinden gehören, haben Mühe, sich den Einsatzraum nicht zu verbauen. Die ersten Trupps suchen nach den Kindern, die im Wald gezeltet haben und zum Teil von herabstürzenden Bäumen verletzt sind. Der Verletzte unter dem Waggon wird versorgt, der Notarzt verständigt. Nach erster Sondierung entscheiden sich die Blauröcke, mit einer Büffelwinde den 9,3 Tonnen schweren Waggon zu heben, um die Person zu befreien.



Michael Blasey ist von umstürzenden Bäumen „verletzt“ worden und wartet auf Rettung.

Dichte Rauchschwaden ziehen derweil über die Weide, auf der inzwischen die ersten Löschtrupps angekommen sind. Denn die Wasserversorgung ist an dieser Stelle ein Problem, keines der Einsatzfahrzeuge hat einen Tank an Bord. Über eine Länge von 1600 Meter war in Richtung Neu Schönberg eine Schlauchleitung aufzubauen, eine zweite musste über 700 Meter zur Schierbek gelegt werden.



Im brennenden Waldstück wird eine Schülergruppe vermisst. Die Löschtrupps kämpfen gegen dichte Qualmwolken an.

„Wir haben hier eine sehr komplexe Lage, die schon einiges Können erfordert“, schätzt Zugführer Jochen Krohn die Übung ein, die von den Schönbergern vorbereitet und mit reichlich kniffligen Situationen versehen

worden war. Allein das Ausrollen und Wiedereinholen der jeweils 20 Meter langen Schläuche über eine Strecke von 1600 Metern von Hand gerät zur körperlichen Herausforderung. Auch die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr, die die Verletzten mimten, machen ihre Aufgabe prima und bringen die Einsatzkräfte kräftig ins Schwitzen.

„Die Situation soll ja realistisch wirken und das macht echt Spaß“, sagt Michael Blasey, bedeckt von einer Schicht aus Ästen und Gestrüpp. „Beobachter“ Jörg Matthies zeigt sich zufrieden mit der Motivation und dem Hand-in-Hand-Arbeiten der Aktiven: „Menschenrettung vor Brandbekämpfung lief hervorragend. Allerdings merkt man, dass sich die Einheit aus verschiedenen Wehren zusammensetzt und die Routine fehlt“, so der Schönberger Wehrrührer. Ein Kritikpunkt: Der Aufbau der zweiten Wasserversorgung vom Hydranten in Neu Schönberg habe zu lange gedauert, die

Fahrzeuge seien nicht parallel, sondern nacheinander eingesetzt und die Kapazität des Hydranten überschätzt worden. Doch um solche Schwachstellen aufzuzeigen, seien die gemeinsamen Übungen notwendig. „Das von uns gewählte Szenario war absolut realistisch“, sagt Matthies.